

*präg*e frisch

Journal für Münzsammler

2-Euro-Gedenkmünze „Bayern“

Die neue Münze aus der Bundesländer-Serie zeigt
Schloss Neuschwanstein



Bundesministerium
der Finanzen



Vfs

Verkaufsstelle für Sammlermünzen
der Bundesrepublik Deutschland

Das Bundesministerium der Finanzen (BMF) informiert in eigener Sache!

Das Münzjahr 2012 begann mit einem europäischen Gemeinschaftsprojekt: Am 2. Januar gaben alle 17 Euro-Mitgliedstaaten gemeinsam eine motivgleiche 2-Euro-Gedenkmünze zum zehnjährigen Jubiläum der Euro-Bargeldeinführung heraus. Im Februar dieses Jahres erscheinen zwei weitere deutsche Gedenkmünzen. Zunächst die 2-Euro-Gedenkmünze „Bayern“ aus der Bundesländer-Serie, die am 3. Februar herausgegeben und am 9. Februar im Berliner Bundeskanzleramt offiziell der Öffentlichkeit präsentiert wird (s. Seiten 4 bis 6). Ebenfalls am 9. Februar gibt die Bundesregierung die erste 10-Euro-Gedenkmünze des Jahres 2012 heraus. Sie würdigt Friedrich II., den Großen, zu seinem 300. Geburtstag (s. Seiten 8 bis 10). Darüber hinaus informieren wir Sie in dieser Ausgabe über die 10-Euro-Gedenkmünze „50 Jahre Deutsche Welthungerhilfe“ (s. Seiten 12 und 13), die am 12. April 2012 erscheint, sowie über die beiden diesjährigen Goldmünzen: die 20-Euro-Goldmünze „Deutscher Wald – Fichte“ (s. Seite 7) sowie die 100-Euro-Goldmünze „UNESCO Welterbe – Aachener Dom“ (s. Seiten 14 und 15).

Prägestatistik 2011

In der prägefrisch-Ausgabe 1/2011 hat das Bundesministerium der Finanzen nach Abschluss des Prägejahres 2010 die tatsächlich beauftragten Stückzahlen für die Prägung deutscher 10-Euro-Gedenkmünzen in Spiegelglanzausführung sowie für die Produktion des Silber-Gedenkmünzen-Jahressets, der Kursmünzensätze und der 2-Euro-Gedenkmünzensets veröffentlicht. Nach Abschluss des Prägejahres 2011 werden in dieser Ausgabe nun die Stückzahlen des vergangenen Jahres aufgeführt (s. Seite 11).

Wir wünschen unseren Lesern eine interessante Lektüre und weiterhin viel Freude beim Sammeln.

Inhaltsverzeichnis

PORTRÄT	
Talentierte Münzgestalterin: Elena Gerber aus Berlin	3
AKTUELL	
2-Euro-Gedenkmünze 2012: Neuschwanstein repräsentiert Bayern	4
20-Euro-Goldmünze 2012: Deutscher Wald – Fichte	7
Friedrich II.: Die Gedenkmünze zum 300. Geburtstag	8
Prägestatistik 2011: Die Stückzahlen der Gedenkmünzen	11
Welthungerhilfe: Die Gedenkmünze zum 50-jährigen Jubiläum	12
100-Euro-Goldmünze 2012: UNESCO Welterbe – Aachener Dom	14
SERVICE	
Serie: Sammler fragen – Experten antworten	16

News rund um die Sammlermünze

+++ Änderung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB): Die VfS aktualisierte zum 1. Januar 2012 ihre Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB). Die aktualisierten AGB sind dieser Ausgabe beigelegt. **+++**

+++ Münze des Jahres: Die 10-Euro-Silber-Gedenkmünze „20 Jahre Deutsche Einheit“ wurde als „Beste Münze eines zeitgenössischen Ereignisses“ mit dem Preis „Coin of the Year 2012“ (Münze des Jahres) ausgezeichnet. Bei diesem internationalen Wettbewerb werden stets die besten Münzen aus dem vorletzten Jahr prämiert. Nominiert waren diesmal maximal zehn Münzen aus dem Jahr 2010 in zehn Kategorien. Der US-Verlag Krause Publications verleiht den Preis am 4. Februar 2012 auf der Münzenmesse World Money Fair in Berlin. **+++**



NUMISMATA®
International
München

+++ Am 3. und 4. März dieses Jahres findet die 45. Münzenmesse NUMISMATA in München statt. Zum Angebot gehören Münzen und Medaillen von der Antike bis zur Neuzeit, Papiergeld, Wertpapiere, Fachliteratur und Zubehör. Mit dabei ist auch der Gemeinschaftsstand „Die Münzen der Bundesrepublik Deutschland“ der Verkaufsstelle für Sammlermünzen (VfS) und der fünf deutschen Prägestätten. Die besondere **Attraktion am VfS-Stand:** Hier werden erstmals die Kursmünzenserien 2012 aller fünf deutschen Prägestätten angeboten.

- **Ort:** München Order Center (M,O,C), Halle 3, Lilienthalallee 40, 80939 München
- **Öffnungszeiten:** Sa., 3. März: 9.30–17 Uhr; So., 4. März: 9.30–15 Uhr
- **Eintritt:** 6 Euro; 4 Euro für Gruppen und Vereine; Kinder bis 16 Jahre frei
- **Informationen:** www.numismata.de **+++**

+++ Messetermin 2012: Der Termin für die **3. Münzenmesse Hamburg** steht fest, sie findet **am 21. Oktober 2012** statt. Die VfS und die fünf deutschen Prägestätten werden mit ihrem Gemeinschaftsstand auf der Messe vertreten sein. **+++**

Mit wenig Reliefhöhe viel erreichen

Elena Gerber aus Berlin entwirft nicht nur Alltagsgegenstände, sondern auch Münzen. Mit Erfolg: Die Produktdesignstudentin gestaltete die Gedenkmünze „50 Jahre Deutsche Welthungerhilfe“.

Seit einigen Monaten beschäftigt sich Elena Gerber vorwiegend mit Schuhen, genauer gesagt: mit Herrenschuhen. Im Rahmen ihrer Diplomarbeit an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee widmet sie sich der Fußbekleidung für den Mann. Schuhe sind aber längst nicht die einzigen Gegenstände des alltäglichen Lebens, mit denen sich die 28-Jährige in ihrem Studium befasst. So entwarf sie bereits Zahnbürsten oder Sitzgelegenheiten. Ihr Hocker „Coolstool“ etwa wurde 2008 sogar auf der Möbelmesse in Mailand präsentiert.

Elena Gerber wurde 1983 in Kasachstan geboren und wuchs in Russland (Sibirien) auf. Bereits in ihrer Kindheit entdeckte sie ihre Leidenschaft für das Malen und Zeichnen. Früh legte sie sich auf den Berufswunsch Designerin fest. Mit 14 Jahren besuchte sie eine Kinderkunstschule und begann ein Jahr später ihre Designausbildung. „Noch während meiner Ausbildung zog ich mit meinen Eltern – meine Mutter ist Deutsche – nach Berlin“, erklärt Gerber. In ihrer neuen Heimat fasste sie schnell Fuß. Sie belegte Sprachkurse, machte ihr Abitur und startete 2005 ihr Studium an der Berliner Kunsthochschule. Nach der Geburt ihres Sohnes 2009 legte sie eine kurze Baby-pause ein, um sich danach intensiv auf ihren Studienabschluss vorzubereiten.

Überzeugende Münzentwürfe

Im Studium lernte Elena Gerber bei ihrem Dozenten Heinz Hoyer das plastisch-räumliche Gestalten und die Techniken der Münzgestaltung. Unter seiner Leitung nahm sie 2006 an einem Münzwettbewerb zur Nachwuchsförderung teil. „Ich entwarf ein Porträt von Marlene Dietrich, weil ich sie einfach cool finde“, erklärt Gerber. Die Qualität ihrer Arbeit war so überzeugend, dass sie seitdem zu Künstlerwettbewerben für die Gestaltung neuer Gedenkmünzen eingeladen

wird. Ihren ersten Erfolg feierte sie beim Wettbewerb zur 10-Euro-Silber-Gedenkmünze „100 Jahre Internationale Luftfahrtausstellung“, bei dem sie 2008 den dritten Preis gewann.

Noch erfolgreicher war Elena Gerber beim Wettbewerb zur 10-Euro-Gedenkmünze „50 Jahre Deutsche Welthungerhilfe“. Auch diesmal kam das Preisgericht an ihrem Entwurf nicht vorbei und kürte ihn gar zum Sieger. Ihr Entwurf wird nun auf rund zwei Millionen 10-Euro-Gedenkmünzen geprägt, die am 12. April 2012 erscheinen. Dabei hatte sie lange nach einem passenden Motiv für die Münze gesucht. „Das Thema Hunger lässt sich schwer grafisch darstellen“, sagt Gerber. „Ich habe mehrmals noch einmal ganz von vorne angefangen.“ Letztendlich hat sie das Thema reduziert: auf eine Pflanze, die sich durch die trockene Erde kämpft. Bei ihrer Motivwahl spielte das Grundprinzip der Welthungerhilfe, „Hilfe zur Selbsthilfe“, eine ganz entscheidende Rolle, wie sie sagt. „Es ist eine schöne, klare Münze geworden.“

Zwischen Hand- und Computerarbeit

Wenn Elena Gerber Münzen gestaltet, wechseln sich Hand- und Computerarbeit ständig ab. „Ich nutze die modernen Werkzeuge, die mir eine Computersoftware bietet, etwa für 3-D-Skizzen. Aber ich zeichne auch viel mit der Hand und schnitze gerne in Gipsscheiben, um zu probieren, wie ein Motiv wirkt oder der Schatten eines Elements fällt“, sagt sie. Gerber freut sich bereits auf den nächsten Künstlerwettbewerb. „Der vorgegebene Rahmen, den die kleine runde Fläche einer Münze mit sich bringt, fordert mich heraus. Mit wenig Reliefhöhe viel erreichen, lautet die Devise“, erklärt sie. „Was mir bei der Münzgestaltung auch immer besonders wichtig ist: den Adler als Hoheitssymbol würdig darzustellen.“



Die Münze zum Jubiläum der Welthungerhilfe gestaltete Elena Gerber in der Arbeitsecke ihrer Berliner Wohnung.

Der Künstler Erich Ott wählte für seinen Entwurf der 2-Euro-Gedenkmünze „Bayern“ die wohl weltweit bekannteste Ansicht des Schlosses Neuschwanstein: von Osten.

2-EURO-GEDENKMÜNZE 2012

Neuschwanstein repräsentiert Bayern



MÜNZE:
„Bayern“

KÜNSTLER:
Erich Ott,
München

AUSGABETERMIN:
3. Februar 2012

PRÄGESTÄTTEN:
Berlin (A), München (D),
Stuttgart (F), Karlsruhe (G), Hamburg (I)

GEWICHT: 8,5 g

DURCHMESSER: 25,75 mm

MATERIAL: Bimetall

RANDSCHRIFT:
EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT

NOMINAL: 2 Euro

AUFLAGE FÜR DEN UMLAUF:
max. 30 Mio. Stück

Am 3. Februar 2012 erscheint die neue 2-Euro-Gedenkmünze „Bayern“. Die siebte Ausgabe aus der 2006 gestarteten Serie „Bundesländer“ ehrt das größte deutsche Land mit dem Motiv Schloss Neuschwanstein.

Mit Neuschwanstein ist eines der meistbesuchten Schlösser Europas auf der 2-Euro-Gedenkmünze „Bayern“ vertreten. Dieses Motiv, das der Münchner Künstler Erich Ott für die Bildseite der Münze entwarf, erhebt sich wie ein Märchenschloss in malerischer Bergszenerie über die Gemeinde Schwangau bei Füssen. Neuschwanstein entstand ab 1869 im Stil einer mittelalterlichen Burg auf einem zerklüfteten Felsen und diente dem Erbauer, König Ludwig II. von Bayern (1845–1886), mehr als Fluchtburg und Rückzugsort denn als Schauplatz königlicher Repräsentation.

Der Grund: Seit 1864 Regent von Bayern, musste sich der menschencheue „Märchenkönig“ nur wenige Jahre später Preußen unterwerfen und verlor damit seine Souveränität. Mit Neuschwanstein

ließ er sodann seine „Neue Burg“ errichten und schuf sich so eine Gegenwelt (aus Sagen und Märchen) zur konstitutionellen Monarchie. In seinem Schloss konnte er den Traum als König des Mittelalters weiterleben und sich vor allem den schönen Künsten widmen.

Beliebter Besichtigungsort

Bei der Gestaltung der Innenräume inspirierten den König die Wartburg bei Eisenach, die Opern von Richard Wagner und byzantinische Sakralbauten. Sein Schloss sah Ludwig II. übrigens nie ohne Baugerüste, und es durfte zu seinen Lebzeiten von keinem Außenstehenden betreten werden. Nach seinem Tod wurde es im August 1886 zur Besichtigung freigegeben. Heute pilgern jährlich mehr als eine Million Besucher zu dem Schloss hinauf.



Die Landesfarben von Bayern sind Weiß und Blau. Die heraldischen Elemente des Staatswappens sind der goldene Löwe, der Fränkische Rechen, der blaue Panther, drei schwarze Löwen, der weiß-blaue Herzschild und die Volkskrone.

Erich Ott wählte für seinen Entwurf der Bildseite der Münze die wohl bekannteste Ansicht des Schlosses. „Wie dem Besucher bei seinem Aufstieg, präsentiert sich das Schloss auf der Münze in der Ansicht von Osten, mit dem Torbau im Vordergrund und der anschließenden Kulisse mittelalterlicher Türme und Türmchen“, so das Preisgericht des Gestaltungswettbewerbs.

Besonders lobte die Jury die Umsetzung der Ideenwelt Ludwigs II. „Der Entwurf besticht auch durch seine Schönheit, indem das Schloss wie auch die

Bergkette weitgehend detailgetreu abgebildet werden. Das Motiv vermittelt daher in überzeugender Weise die Aura, die das weltweit bekannte Bauwerk umgibt.“

Mit Schloss Neuschwanstein vertritt eine der meistfotografierten Sehenswürdigkeiten bundesweit das Land Bayern auf der 2-Euro-Gedenkmünze, die am Eröffnungstag der weltgrößten Münzenmesse World Money Fair in Berlin erscheint.

Land mit Lebensart

Bayern ist nicht nur das größte deutsche Land, sondern auch die bedeutendste Fremdenverkehrsregion und das beliebteste Urlaubsziel bundesweit. Über 25 Millionen Menschen besuchen jedes Jahr das Land. Beliebte Reiseziele sind die Alpen, der Bayerische Wald, die Fränkische Schweiz, die oberbayerische Seenplatte mit Chiemsee, Tegernsee oder Starnberger See sowie die zahlreichen Heilbäder oder die Romantische Straße von Unterfranken bis ins Allgäu. Bayern ist zugleich auch Heimat der höchsten Erhebung bundesweit: Die Zugspitze im Wettersteingebirge misst 2.962 Meter.

Das süddeutsche Land ist überaus reich an Kunstschätzen. Berühmte Bauwerke sind die monumentale Residenz in Würzburg, die Wallfahrtskirche „Die Wies“ in der Gemeinde Steingaden (beide Welterbe der UNESCO), die Ruhmes- und Ehrenhalle „Walhalla“ bei Regensburg, das repräsentative Augsburger Rathaus sowie das Münchner Olympiagelände mit dem größten Zeltdach der Welt. Zu den bekanntesten der über 1.200 Museen und Sammlungen des Landes gehören die Neue Pinakothek in München und das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg, das 1953 übrigens Motiv der ersten 5-DM-Gedenkmünze der Bundesrepublik Deutschland war.

Über die Landesgrenzen hinaus ist Bayern für seine Gastfreundschaft, die urtümliche Gemütlichkeit und die ge-

Auf nach Neuschwanstein!

- **Öffnungszeiten:** Schloss Neuschwanstein ist täglich geöffnet und kann nur im Rahmen einer Führung (Dauer: rund 30 Minuten) besichtigt werden.
- **Eintritt:** 12 Euro, ermäßigt 11 Euro, Kinder unter 18 Jahre frei
- **Tickets und Infos:** Ticket-Center Neuschwanstein-Hohenschwangau, Alpseestraße 12, 87645 Hohenschwangau, Tel. 0 83 62/93 08 30, E-Mail: info@ticket-center-hohenschwangau.de, Internet: www.neuschwanstein.de, www.ticket-center-hohenschwangau.de



Bayern ist das Urlaubs- und Reiseland Nummer eins in Deutschland. Es ist berühmt für seine Landschaft (links) sowie die vielen Sehenswürdigkeiten, darunter der Münchner Olympiapark (Mitte) und die Wallfahrtskirche in Wies (rechts).

- ▶ lebte Tradition bekannt. Sie erwarten den Besucher Bayerns zum Beispiel in einem der zahlreichen Wirtshäuser oder auf zünftigen Volksfesten und traditionellen Veranstaltungen wie dem Nürnberger Christkindlesmarkt, den Oberammergauer Passionsspielen oder dem Münchner Oktoberfest, das 2010 seinen 200. Geburtstag feierte. Überhaupt symbolisieren die vielen Trachten-, Brauchtums- und Musikvereine den engen Bezug der Einwohner zu ihrer Heimat.

„Vier Volksstämme“

Von der Bevölkerung Bayerns sind neben Ludwig II. viele weitere Persönlichkeiten berühmt geworden. So stammen zum Beispiel der Maler Albrecht Dürer (Nürnberg), der Pfarrer Sebastian Kneipp (Stephansried), Begründer des nach ihm benannten Naturheilverfahrens, oder der Komponist Richard Strauss (München) aus dem süddeutschen Land.

Die rund zwölf Millionen Einwohner des Landes gliedern sich in drei „Stämme“: in Franken (im Norden), Schwaben (im Südwesten) und Altbayern (im Süden). Hinzu kamen nach 1945 über zwei Millionen Flüchtlinge und Heimatvertriebene – vor allem Sudetendeutsche. „Die Bayerische Staatsregierung betrachtet die sudetendeutsche Volksgruppe als einen Stamm unter den Volksstämmen Bayerns“, so heißt es in der Verleihungs-

urkunde aus dem Jahr 1962. Die Altbayern – rund die Hälfte der Bevölkerung des Landes – leben in den drei Regierungsbezirken Ober- und Niederbayern sowie in der Oberpfalz, die Franken in den Bezirken Ober-, Mittel- und Unterfranken sowie die Schwaben im Bezirk Schwaben.

Während in Niederbayern und in der Oberpfalz die wenigsten Menschen pro Quadratmeter leben, wohnen in Mittelfranken und in Oberbayern die meisten. Die größten Ballungsräume sind München (rund 1,3 Millionen Einwohner) und Nürnberg (rund 500.000 Einwohner). Weitere große Städte sind Augsburg, Würzburg, Regensburg und Ingolstadt – allesamt erfolgreiche Wirtschaftsstandorte. Bedeutende Branchen Bayerns sind Elektrotechnik, Maschinenbau und Automobilindustrie. Die landwirtschaftliche Herstellung bietet derweil zum Beispiel Weine (Franken), Hopfen (Haller-tau) oder Milch (Allgäu).

Vom Stammesherzogtum zum Freistaat

Bayern ist eines der ältesten Länder Europas. Seine Geschichte beginnt bereits im 6. Jahrhundert n. Chr. Damals hatte das bayerische Stammesherzogtum seinen Sitz noch in Regensburg. Seit der Gründung Münchens 1158 entwickelte sich die heutige Landeshauptstadt über die Jahrhunderte zum repräsentativen



Über die Bestellmöglichkeiten des 2-Euro-Gedenkmünzensets „Bayern“ mit allen fünf Münzen der deutschen Prägestätten (A, D, F, G, J) informieren wir Sie in der Mitte dieser Ausgabe.

Zentrum. 1623 wurde Bayern Kurfürstentum, das Anfang des 19. Jahrhunderts durch die schwäbischen und fränkischen Gebiete erweitert wurde. Ab 1806 war Bayern dann Königreich und wurde 1835 Schauplatz einer technischen Sensation: der Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahnstrecke zwischen Nürnberg und Fürth.

Im Jahr 1864 wurde Ludwig II. der vierte Regent des Königreichs Bayern. Seit 1871 war Bayern Mitglied des Deutschen Reichs, ab 1918 dann erstmals Freistaat. Im Dritten Reich verlor es seine Eigenstaatlichkeit wieder und kam nach dem Zweiten Weltkrieg zur US-amerikanischen Besatzungszone. Seit 1949 ist Bayern als Land und Freistaat Teil der Bundesrepublik Deutschland.



Georg Fahrenschon (Mitte), damaliger Finanzminister Bayerns, präsentierte im März 2009 bei einer Pressekonferenz im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen in München den Siegerentwurf der 2-Euro-Gedenkmünze „Bayern“ – flankiert von Erich Ott (L.), dem Gestalter der Münze, und Günther Waadt, Leiter der Münchner Prägestätte.



Fichten wachsen auch frei stehend (links), haben hängende, längliche Zapfen (Mitte) sowie überaus spitze Nadeln (oben).

20-EURO-GOLDMÜNZE 2012

Nützlicher Nadelbaum

Ein Fichtenzweig ziert die dritte Ausgabe der bei Sammlern beliebten Goldmünzenserie „Deutscher Wald“. Die Münze erscheint am 25. Juni 2012.

Die Fichte (lat. *Picea*) ist aus den deutschen Landschaften nicht wegzudenken, begrünt sie doch weite Flächen des Bundesgebiets. Rund 28 Prozent der nationalen Waldfläche nimmt die immergrüne Fichte ein. Damit ist sie die häufigste Baumart in Deutschland. Daneben gilt sie als bedeutendster Holzlieferant für die Forstwirtschaft – oder anders gesagt: das meistverwendete Bauholz bundesweit.

Kein Wunder also, dass sie auch als „Brotbaum des Waldbesitzers“ bezeichnet wird. Das relativ leichte Holz der Fichte lässt sich gut bearbeiten und kommt zum Beispiel in der Papierherstellung sowie beim Bau von Musikinstrumenten, Spielzeug oder Möbeln zum Einsatz. Da das Holz allerdings wenig witterungsbeständig ist, eignet es sich für den Außenbereich nur bedingt.

Kühle Gebirgslagen bevorzugt

Nicht nur die Holzwirtschaft, auch die Tiere sind auf die Fichte angewiesen. So ernähren sich etwa Vögel, darunter der Fichtenkreuzschnabel, von den Samen der Baumart – und nutzen sie zudem als Nistplatz. Auch Pflanzen bieten Fichtenwälder einen Lebensraum, zum Beispiel dem Fichtenspargel.

Die Fichte, eine Gattung der Kieferngewächse, gliedert sich in rund 40 Arten, die vorwiegend in den nördlichen, gemä-

ßigten Regionen Europas, Nordamerikas und Asiens zu finden sind. Der Nadelbaum fühlt sich in kühlen, niederschlagsreichen Gebirgslagen besonders wohl.

Hierzulande kommt die Fichte häufig in den Mittelgebirgen vor, darunter im Bayerischen Wald, im Schwarzwald, im Thüringer Wald, im Harz sowie im Erz- und Fichtelgebirge. Die Bäume sind bis zu 60 Meter hoch und werden bis zu 600 Jahre alt. Manchmal aber auch sehr viel älter: So entdeckten Wissenschaftler 2008 in der mittelschwedischen Provinz Dalarna eine angeblich 9.550 Jahre alte Fichte, die der älteste lebende Baum der Welt sein soll.

Beliebter Weihnachts- und Maibaum

Fichten haben oft kegelförmige Kronen. Die dunkelgrünen Nadeln sind überaus spitz, sitzen einzeln auf braunen Blattkissen und werden rund sechs Jahre alt. Hinzu kommen männliche und weibliche Blüten im oberen Wipfelbereich sowie braune, hängende, längliche Zapfen, die im Herbst reifen, sich im Frühjahr öffnen (Verlust der Samen) und danach abfallen. Die Rinde ist zunächst rötlichbraun, später graubraun.

Kulturell ist die Fichte fest in unserer Gesellschaft verankert. So kommt sie hierzulande etwa im Winter als Weihnachtsbaum oder Schmuckreisig, im Frühjahr als Maibaum sowie übers ganze



MÜNZE:

„Deutscher Wald – Fichte“

KÜNSTLER:

Frantisek Chochola, Hamburg

AUSGABETERMIN: 25. Juni 2012

PRÄGESTÄTTEN: Berlin (A), München (D), Stuttgart (F), Karlsruhe (G), Hamburg (J)

GEWICHT: 3,89 g

DURCHMESSER: 17,5 mm

MATERIAL: Feingold (999,9 Au)

MÜNZRAND: geriffelt

NOMINAL: 20 Euro

AUFLAGE: 200.000 Stück

Jahr als Türschmuck zum Einsatz. Auch interessant: Aus den Nadeln, Trieben und Ästen der Fichte werden unter anderem ätherische Öle gewonnen, aus dem Harz sogar Terpentin.

Naturgetreu wiedergegebener Zweig

Am 25. Juni 2012 gibt die Bundesregierung mit der 20-Euro-Goldmünze „Fichte“ die dritte Kleine Goldmünze aus der sechsteiligen Serie „Deutscher Wald“ heraus. Die Serie startete 2010 mit der Eiche, 2011 folgte die Buche. Die diesjährige Goldmünze entwarf der Hamburger Künstler Frantisek Chochola, sie zeigt den naturgetreu wiedergegebenen Zweig der Baumart.

10-EURO-GEDENKMÜNZE „300. GEBURTSTAG FRIEDRICH II.“ Erster Diener des Staates

Am 9. Februar 2012 gibt die Bundesregierung die erste von fünf 10-Euro-Gedenkmünzen dieses Jahres heraus. Sie ehrt den großen Preußenkönig Friedrich II. (1712–1786) zu seinem 300. Geburtstag.



Das einzige authentische Porträt Friedrichs II. aus seiner Regierungszeit – angefertigt 1763 von dem Hofmaler Johann Georg Ziesenis. Es diente als Vorlage für das Motiv auf der Bildseite der Gedenkmünze.

Bereits zu Lebzeiten galt Friedrich II. als eine der facettenreichsten Gestalten der Politik. Auch heute noch scheiden seine Vielschichtigkeit und Widersprüchlichkeit die Geister. „Es ist kein Wunder, dass dieser unglaublich begabte Mensch seinen Zeitgenossen ein Rätsel war – und dass er es bis heute geblieben ist. Der Streit um seine Person reicht bis in unsere Tage“, sagte einst der frühere Bundespräsident Richard von Weizsäcker. „Die einen verherrlichen ihn als Vorbild eines Herrschers – und sie haben recht. Andere verdammen ihn als gewissenlosen Zyniker – auch sie haben Gründe dafür. Und dennoch haben beide wohl nur einen Teil des Ganzen erfasst. Friedrich ist auf keinen einheitlichen Begriff zu bringen.“

Friedrich wurde am 24. Januar 1712 in Berlin geboren und wuchs mit neun Geschwistern auf. Aufgrund seiner geistigen

und künstlerischen Neigungen geriet er mit seinem Vater, dem „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I., aneinander. Die Folge war einer der bekanntesten Vater-Sohn-Konflikte in der nationalen Historie, die Friedrich eine „Schule der Widerwärtigkeit“ bescherte. Als 18-Jähriger unternahm der Kronprinz sogar einen Fluchtversuch nach England, um sich der strengen Erziehung seines Vaters zu entziehen. Die Flucht missglückte, und Friedrich musste die Enthauptung seines Freundes und Helfers Leutnant Hans Hermann von Katte miterleben – und selbst eine Haft auf der Festung Küstrin an der Oder verbüßen.

Im Jahr 1733 heiratete er auf Befehl des Vaters und gegen seinen Willen die drei Jahre jüngere Elisabeth Christine von Braunschweig-Bevern. In ihrer Ehe, die kinderlos blieb, begegnete sich das Paar aber nur, wenn es unbedingt nötig war, etwa beim Hofzeremoniell.

„Wie der geringste seiner Untertanen“

Ab 1736 bereitete sich Friedrich auf Schloss Rheinsberg nordwestlich von Berlin auf die Thronfolge vor und widmete sich dabei vor allem der Philosophie. Er verfasste die staatstheoretische Schrift „Antimachiavell“ (1739), ihr folgten zwei „Politische Testamente“ (1752 und 1768). Die Aufgabe eines monarchischen Herrschers beschrieb Friedrich damals wie folgt: „Der Fürst ist ein Mensch wie der geringste seiner Untertanen. Wenn er der erste Richter, der erste Feldherr, der erste Finanzbeamte, der erste Minister der Gemeinschaft ist, so ist er das nicht, um zu repräsentieren, sondern um seine Pflicht zu erfüllen. Er ist der erste Diener seines Staates.“

MÜNZE: „300. Geburtstag Friedrich II.“

KÜNSTLER: Erich Ott, München

AUSGABETERMIN: 9. Februar 2012

PRÄGESTÄTTE: Berlin (A)

GEWICHT (Spiegelglanz): 16 g;
Stempelglanz: 14 g

DURCHMESSER: 32,5 mm

MATERIAL (Spiegelglanz):
Silber (Ag 625); Stempelglanz:
Kupfer-Nickel (CuNi25)

RANDSCHRIFT: MICH MEINEN
MITBÜRGERN NÜTZLICH ERWEISEN

NOMINAL: 10 Euro

AUFLAGE (Spiegelglanz): 230.000 Stück;
Stempelglanz: 1.727.000 Stück



Auswahl an Münzen mit dem Porträt Friedrichs II., darunter die Bildseite der 5-DM-Gedenkmünze, die im Jahr 1986 zum 200. Todestag des Preußenkönigs herausgegeben wurde (rechts oben).



Am 31. Mai 1740 folgte Friedrich seinem Vater auf den Thron und wurde Kurfürst von Brandenburg und König in Preußen. Von den neun Herrschern des Königreichs Preußen (1701–1918) regierte Friedrich II. mit über 46 Jahren am längsten. In dieser Zeit vergrößerte er Preußen durch Krieg und Diplomatie auf 195.000 Quadratkilometer, die Bevölkerung auf 5,43 Millionen Einwohner. Im Jahr 1742 eroberte er Schlesien, 1744 erhielt er Ostfriesland durch Erbschaft, 1772 wurde Westpreußen einverleibt. Spätestens seit dem Ende des Siebenjährigen Krieges (1756–1763) gehörte Preußen zu den Großmächten in Europa.

Tief greifende Reformen durchgeführt

Von 1772 an nannte sich Friedrich II. nicht mehr „König in Preußen“, wie seine Vorgänger, sondern „König von Preußen“. Der Feldherr, der schon früh als „der Große“ gefeiert wurde und der seine rund 200.000 Mann starke Armee meist persönlich in die Schlacht führte, avancierte bereits zu Lebzeiten europaweit zur Legende. Er galt als standhaft und unglaublich ausdauernd, zwischenzeitlich wurde er sogar als unbesiegbar verehrt. In der zweiten Hälfte seiner Regierungszeit widmete er sich vorwiegend der Innenpolitik und dem Wiederaufbau seines Landes.

Friedrich II. war aber weit mehr als ein erfolgreicher Heerführer und militärisches Genie: Innenpolitisch regierte er Preußen als absoluter, aber gerechter Herrscher. Als „erster Diener des Staates“ führte er tief greifende Reformen des Staatswesens durch und förderte nachhaltig den wirtschaftlichen Aufbau des Landes sowie die Bildung und Wissenschaft. So verkündete er etwa die Religionsfreiheit und die Abschaffung der Folter und sorgte für die allgemeine

Durchsetzung der Schulpflicht. Er straffte die Verwaltung und reformierte das Justizwesen. Es galt der strikte Grundsatz der Gleichheit vor dem Gesetz. „Ungerechte Richter sind schlechter als eine Diebesbande“, so Friedrich II.

Unermüdlicher Arbeitseifer

Wirtschaftlich belebte er vor allem die preußische Industrie, zum Beispiel durch die Einbürgerung von Flüchtlingen, die Errichtung von Manufakturen (unter anderem Porzellan) oder die Unterstützung des Kartoffelanbaus und der Seidenraupenzucht. Damit nicht genug, beschäftigte sich Friedrich II. auch mit dem Münzwesen, das er 1750 seiner Leitung unterstellte und mithilfe von Fachleuten

modernisierte. Die einheimischen Münzstätten baute er von Familienbetrieben zu staatlichen Geldfabriken um. Bei all seinem Tun trieb Friedrich II. sein unermüdlicher Arbeitseifer, den er von seinem Vater geerbt hatte. So stand er stets gegen vier Uhr morgens auf, sah während des Frühstücks die seit dem Abend eingetroffenen Briefe und Depeschen durch und trennte sogleich das Wichtige vom Unwichtigen. Einige Schriftstücke versah er mit knappen, häufig sarkastischen Randnotizen und übergab sie zur Erledigung an einen seiner Kabinettssekretäre.

Friedrich II. verkörperte preußische Tugenden wie Fleiß, Disziplin und Ordnung. Er sammelte Bücher, Gemälde und ▶



Oben: Kronprinz Friedrich mit seiner Schwester Wilhelmine, spätere Markgräfin von Bayreuth (Gemälde von 1714). Rechts oben: Flötenkonzert Friedrichs des Großen in Sanssouci (Gemälde um 1850). Rechts: König Friedrich II. an der Spitze seiner Regimenter (Gemälde um 1890).





Friedrich II. wurde im Berliner Stadtschloss geboren (links oben) und starb im Schloss Sanssouci, das er ab 1745 erbauen ließ (links unten). Rechtes Bild: So inszenierte der Pop-Art-Künstler Andy Warhol 1986 den Preußenkönig.

Ganz Europa sprach von ihm, ganz Europa nannte ihn einen Helden; aber über seinen Charakter, seine Politik, seine Moral und sein Benehmen als Mensch hörte man die allerverschiedensten Urteile ...

Der französische Schriftsteller Dieudonné Thiébauld (1733–1807) über Friedrich II.

- ▶ antike Kunstwerke, spielte Querflöte, komponierte und dichtete. Seine Werke schrieb er auf Französisch, weil er die deutsche Sprache schlechter beherrschte. Er selbst sagte, er spreche deutsch „wie ein Kutscher“. Friedrich II. begegnete europäischen Geistesgrößen auf Augenhöhe, darunter dem französischen Philosophen Voltaire (1694–1778), der fast drei Jahre an seinem Hof weilte. Mit zunehmendem Alter wurde der Monarch verschlossen, misstrauisch, zynisch und verletzend – und war zum Ende seines Lebens sehr einsam.

Faszination ungebrochen

Friedrich II. starb am 17. August 1786 mit 74 Jahren auf Schloss Sanssouci, er wurde in der Potsdamer Garnisonkirche beigesetzt. Seit 1991 ruht er in einer Gruft neben dem Schloss, so wie er es in seinem Testament bestimmt hatte. Bis heute ist die Faszination Friedrichs II. ungebrochen. Zu seinem 300. Geburtstag erscheint nun eine 10-Euro-Gedenkmünze, gestaltet von dem Künstler Erich Ott aus München.

Für seinen Entwurf der Münze wählte er als Hauptmotiv auf der Bildseite das

einzigste authentische Porträt aus der Regierungszeit Friedrichs II. Der Entwurf bestechte durch die überzeugende Umsetzung des Porträts ins Relief, so die Jury des Gestaltungswettbewerbs. „Im Mittelpunkt der ausgewogenen Komposition blickt der gereifte König, der sich als europäischer Herrscher präsentiert, den Betrachter offen und unvoreingenommen an.“

Als Umschrift wird der Anlass für die Herausgabe der Münze mit folgendem

programmatischen Zitat des Monarchen verbunden: „In meinem Staate kann jeder nach seiner Façon selig werden.“ Das Zitat stammt aus den ersten Regierungstagen Friedrichs II. (Juni 1740) und ist ein klares Bekenntnis zu Toleranz und Eigenverantwortung. Insgesamt wird damit die aktuelle Botschaft des diesjährigen Jubiläums vermittelt: Friedrich II. als europäischen Herrscher des 18. Jahrhunderts im Sinne der Aufklärung zu verstehen.

Ausstellung „Friederisiko“ in Potsdam

Im Jubiläumsjahr finden zahlreiche Ausstellungen und Veranstaltungen zu Friedrich dem Großen statt. Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg etwa stellt Friedrich II. sowie das Neue Palais im Potsdamer Park Sanssouci ins Zentrum ihres Programms. Höhepunkt ist vom 28. April bis 28. Oktober 2012 die Ausstellung „Friederisiko“. Auf 6.000 Quadratmetern entfalten sich zwölf Themenkomplexe rund um den Preußenkönig und seine Zeit in 70 teilweise erstmals zugänglichen und aufwendig restaurierten Kabinetten und Sälen sowie an ausgewählten Orten im Park. Leitthema ist dabei das Kunstwort „Friederisiko“, denn die Lust am Risiko war ein prägnanter Charakterzug Friedrichs des Großen. **Besucherinformationen: Neues Palais, Park Sanssouci, 14469 Potsdam, Tel. 03 31/9 69 42 00, E-Mail: besucherzentrum@spsg.de, Internet: www.friederisiko.de, www.spsg.de.**

Das BMF informiert: Prägestatistik 2011

Das Bundesministerium der Finanzen (BMF) veröffentlicht, dem vielfachen Wunsch der Sammlerinnen und Sammler entsprechend, nach Abschluss eines Prägejahres die tatsächlich beauftragten Stückzahlen für die Prägung deutscher 10-Euro-Gedenkmünzen in Spiegelglanzausführung sowie für die

Produktion des Silber-Gedenkmünzen-Jahressets, der Kursmünzensätze und der 2-Euro-Gedenkmünzensets. Mit diesen Angaben soll die auf der Internetseite der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Prägestatistik (Umlaufmünzen, Goldmünzen, 10-Euro-Gedenkmünzen in Normalprägung) ergänzt werden. Die Stückzahlen für 2011 sind in der nachstehenden Übersicht aufgeführt.

10-Euro-Gedenkmünzen 2011

Thema	Jahreszahl	Münzzeichen	Ausgabetag	Auflage der Spiegelglanzausführung in Stück*
200. Geburtstag Franz Liszt	2011	G	03.02.2011	178.000
125 Jahre Automobil	2011	F	09.06.2011	223.000
Frauenfußball-WM in Deutschland	2011	A, D, F, G, J	09.06.2011	235.000
500 Jahre Till Eulenspiegel	2011	D	14.07.2011	223.000
150 Jahre Entdeckung des Urvogels Archaeopteryx	2011	A	11.08.2011	223.000
100 Jahre Hamburger Elbtunnel	2011	J	15.09.2011	223.000

Silber-Gedenkmünzen-Jahresset 2011

Jahreszahl	Auflage in Stück
2011	63.000

Kursmünzenserien 2011

Jahreszahl	Münzzeichen	Ausgabetag	Auflage der Normalprägung in Stück	Auflage der Spiegelglanzausführung in Stück
2011	A	05.03.2011	48.000	43.000
2011	D	05.03.2011	44.000	37.000
2011	F	05.03.2011	44.000	37.000
2011	G	05.03.2011	44.000	37.000
2011	J	05.03.2011	44.000	37.000

2-Euro-Gedenkmünzenset 2011 „Nordrhein-Westfalen“ aus der Serie „Bundesländer“

Jahreszahl	Münzzeichen	Ausgabetag	Auflage der Normalprägung in Stück	Auflage der Spiegelglanzausführung in Stück
2011	A, D, F, G, J	28.01.2011	47.000	55.000

* Einschließlich der Münzen für das Silber-Gedenkmünzen-Jahresset

Siegerentwurf der 10-Euro-Gedenkmünze „150. Geburtstag Gerhart Hauptmann“



Mit dem Siegerentwurf der 10-Euro-Gedenkmünze „150. Geburtstag Gerhart Hauptmann“ ist das Münzprogramm 2012 nun komplett. Die Bildseite der Münze, die der Künstler Jordi Truxa aus Neuenhagen entwarf, zeigt in der rechten Hälfte Gerhart Hauptmann im Profil – in grafisch reduzierter Form. Hinzu kommen ein großer Papierbogen und eine Schreibfeder, die die produktive Tätigkeit des Dichters symbolisieren. „Die Zutat mindert nicht die Kraft der Porträt-darstellung; der Kontrast von leerer und durchgestalteter Fläche verleiht dem Entwurf einen eigenen Spannungsreiz“, so das Preisgericht des Gestaltungswettbewerbs. In Analogie zur Bildseite ist auf der Wertseite die Adlerdarstellung ebenfalls nach rechts aus der Mitte gerückt. Der glatte Münzrand enthält die Inschrift „* A JEDER MENSCH HAT HALT 'NE SEHNSUCHT *“. Die Gedenkmünze wird von der Hamburgischen Münze (J) geprägt und am 8. November 2012 erscheinen.

Impressum AUSGABE 1/FEBRUAR 2012

Herausgeber:
Bundesministerium der Finanzen (BMF)
Wilhelmstr. 97 · 10117 Berlin

Verantwortlich:
Referat Geldpolitik; Zentralbankwesen; Münzen im BMF

Realisation & Gestaltung:
Maenken Kommunikation GmbH
Von-der-Wettern-Str. 25 · 51149 Köln

Redaktion: Tobias Möllney (CvD), Dirk Maertens

Artredaktion: Tanja Rusin

Druck:
ELLER repro+druck GmbH · Peter-Henlein-Str. 10
78056 Villingen-Schwenningen

Bildnachweis: Shutterstock (S. 1) · Andreas Rehkopp (S. 3) · Bayerische Schlösserverwaltung/Josef Beck; Bayern Tourismus Marketing; Shutterstock (S. 4/5) · Bayerisches Staatsministerium der Finanzen; Fotolia; Shutterstock (S. 6/7) · Deutsche Bundesbank; Fotolia; Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin; picture-alliance/akg; SPSPG/Pfauder / Shutterstock (Montage: Maenken Kommunikation) (S. 8/9) · picture-alliance/Terra Incognita; picture-alliance/ZB; SPSPG/Handrick (S. 10/11) · Böthling/Welthungerhilfe; Herzau/Welthungerhilfe; Shutterstock (S. 12/13) · Deutsche Zentrale für Tourismus; Shutterstock (S. 14/15) · The Perth Mint (S. 16) · Einhefter: iStockphoto (S. I)

Leserbriefe bitte an:
Maenken Kommunikation GmbH
Redaktion prägefrisch
Von-der-Wettern-Str. 25 · 51149 Köln

Internetadresse (VfS): www.deutsche-sammlermuenzen.de

Liebe Leserin, lieber Leser, bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir mangels Zeit nicht alle Zuschriften beantworten und aus Platzgründen leider nur einen Teil – manchmal gekürzt – abdrucken können.



Bei der Gründungsversammlung der Welthungerhilfe am 14. Dezember 1962 in Bonn (1. Reihe v.l.): DRK-Präsident Hans Ritter von Lex, Erich Ollenhauer (SPD), Erich Mende (FDP), Staatssekretär Dr. Theodor Sonnemann, Kurt Georg Kiesinger (CDU, verdeckt) und Bundespräsident Heinrich Lübke.



10-EURO-GEDENKMÜNZE „50 JAHRE DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE“

Im Kampf gegen Hunger und Armut

„Alle Menschen dieser Welt führen ihr Leben eigenverantwortlich in Würde und Gerechtigkeit – frei von Hunger und Armut.“ So lautet die Vision der Deutschen Welthungerhilfe, die im kommenden Dezember 50 Jahre alt wird. Zum Jubiläum erscheint am 12. April 2012 eine 10-Euro-Gedenkmünze.

Menschliches Leid hatte Binay Ranjan Sen (1898–1993) genug gesehen. Im indischen Bengalen etwa hatte der Diplomat in den 1940er-Jahren hautnah das Schicksal von vielen Millionen Menschen erlebt, die am Rande der Zerstörung ihrer Existenz lebten. „Ein großer Teil der Menschheit lebt nur eine Dürre, eine Überflutung, einen Ernteausfall vom Hungertod entfernt“, stellte er fest. Damit wollte er sich aber nicht abfinden. So startete er als Generaldirektor der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) 1960 die globale „Freedom from Hunger Campaign“ gegen Hunger und Armut.

Auch in Deutschland stieß diese Idee auf großes Interesse. Auf Initiative des damaligen Bundespräsidenten Heinrich Lübke wurde 1962 der „Deutsche Ausschuss für den Kampf gegen den Hunger“ als Teil der weltweiten Kampagne gegründet. 1967 wurde der Ausschuss in Deutsche Welthungerhilfe umbenannt.

Die Welthungerhilfe ist politisch und konfessionell unabhängig, sie arbeitet gemeinnützig und finanziert sich durch Spenden und öffentliche Zuschüsse. Zu den Mitgliedern gehören die Bundestagsfraktionen, die Kirchen und großen Verbände. Die Schirmherrschaft hat seit der Gründung der Bundespräsident inne.



Das Motiv der Wertseite hat sich – im Vergleich zur Darstellung in der prägefrisch-Ausgabe 3/2011 – noch einmal geringfügig geändert.

MÜNZE: „50 Jahre Deutsche Welthungerhilfe“

KÜNSTLERIN: Elena Gerber, Berlin

AUSGABETERMIN: 12. April 2012

PRÄGESTÄTTE: Karlsruhe (G)

GEWICHT (Spiegelglanz): 16 g; Stempelglanz: 14 g

DURCHMESSER: 32,5 mm

MATERIAL (Spiegelglanz): Silber (Ag 625);
Stempelglanz: Kupfer-Nickel (CuNi25)

RANDSCHRIFT: WELTHUNGERHILFE * HILFE ZUR SELBSTHILFE *

NOMINAL: 10 Euro

AUFLAGE: noch offen



Die Welthungerhilfe unterstützt Menschen, die Starthilfen brauchen – wie hier beim Reisanbau im indischen Gandhiji Songha.



Vom Erdbeben zerstört – und gemeinsam mit der Welthungerhilfe wieder aufgebaut: eine Schule in Petit Goave, Haiti.

In den Anfangsjahren fanden die Spendensammlungen der Welthungerhilfe in Deutschland noch auf private Initiativen statt, und die Projekte wurden gemeinsam mit der FAO durchgeführt. Erst in den 1970er-Jahren begann der Verein stark zu wachsen. Professionelle Mitarbeiter kümmerten sich fortan um die zunehmende Zahl von Projekten, die mit lokalen Partnern und den ersten Mitarbeitern im Ausland durchgeführt wurden. Ein Jahrzehnt später wurden bundesweit neue Spendenaktionen wie „Brotpfennig“, „Brot statt Böller“ oder der weltweite „Tag für Afrika“ erstmals veranstaltet. In den 1990er-Jahren baute die Welthungerhilfe ihre Außenvertretungen weiter aus und verbesserte ihre Nothilfemaßnahmen. Auch wurden neue Gebiete, etwa in Zentralasien, oder Länder wie Kuba unterstützt, wo 1994 auch eines von heute 18 Regionalbüros weltweit eröffnete.

Schnelle Hilfe vor Ort

Auch im neuen Jahrtausend baute die Welthungerhilfe ihre Arbeit kontinuierlich aus. Dazu gehörte zum Beispiel die Gründung des Nothilfeteams, durch das Helfer binnen 24 Stunden nach Katastrophen Hilfe vor Ort leisten können. So war die Welthungerhilfe etwa beim Tsunami in Südostasien 2004 als eine der ersten Hilfsorganisationen vor Ort.

Heute ist die Welthungerhilfe eine der größten privaten Hilfsorganisationen

in Deutschland und über ihre Mitglieder, Spender und Unterstützer breit in der deutschen Gesellschaft verankert. „Wir leisten Hilfe aus einer Hand: von der schnellen Katastrophenhilfe über den Wiederaufbau bis zu langfristig angelegten Projekten der Entwicklungszusammenarbeit mit Partnerorganisationen in den Projektländern nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe“, so Bärbel Dieckmann, die Präsidentin der Welthungerhilfe. „Seit unserer Gründung wurden rund 6.600 Projekte in 70 Ländern mit 2,25 Milliarden Euro gefördert – für eine Welt ohne Hunger und Armut.“

Motiv zum Mit- und Nachdenken

Die 10-Euro-Gedenkmünze zum 50-jährigen Jubiläum der Deutschen Welthungerhilfe gestaltete die Künstlerin Elena Gerber aus Berlin (s. auch Seite 3). Das Motiv auf der Bildseite der Münze ist auf die Urbilder von Hunger und Armut reduziert: auf ausgetrocknete und ausgelaugte Böden, auf Wassermangel sowie niedrige Erträge. „Das Motiv besticht aufgrund seiner Klarheit, macht nachdenklich und fordert zum Mitdenken auf, es lässt mit der zerrissenen Bodenkante die Problematik mit Fingern erfühlen“, so das Preisgericht des Gestaltungswettbewerbs. Der Siegerentwurf sensibilisiere den Menschen, über den eigenen Umgang mit den natürlichen Ressourcen nachzudenken.

Chronik der Welthungerhilfe

- 1960 Aufruf der FAO an ihre Mitgliedstaaten, im Rahmen einer internationalen Kampagne gegen den Hunger nationale Aktionskomitees zu gründen.
- 1962 14. Dezember: Gründung der Welthungerhilfe als „Deutscher Ausschuss für den Kampf gegen den Hunger“ in Bonn. Bis 1968: Beteiligung an kleineren Projekten der FAO.
- 1966 Erstes großes öffentliches Interesse durch die Beteiligung an der Ausstellung „Brot gegen Hunger“ in Ulm.
- 1967 Umbenennung in Deutsche Welthungerhilfe. Erste Benefizveranstaltung im Bahnhof Rolandseck bei Bonn. Premiere für die „Woche der Welthungerhilfe“, die bis heute wichtigste Öffentlichkeitskampagne.
- 1968 Eintrag in das Vereinsregister als gemeinnütziger, politisch und konfessionell unabhängiger Verein. Durchführung erster Projekte in Äthiopien, Ghana, Indien und Peru.
- 1969 Eröffnung einer eigenen Geschäftsstelle mit vier Mitarbeitern in Bonn (durch Zuschuss der Bundesregierung).
- 1973 Kooperationen mit anderen Hilfsorganisationen werden zum festen Bestandteil der Arbeit.
- 1990 Anfang der 1990er-Jahre: Verstärkter Aufbau von Auslandsbüros, Beginn der Dezentralisierung, professionalisierte Projektarbeit.
- 1998 Gründung der selbstständigen Stiftung Deutsche Welthungerhilfe als Förderstiftung für die Welthungerhilfe, um deren Arbeit dauerhaft zu sichern.
- 2010 Höchstes Gesamtbudget seit der Gründung: 216,3 Millionen Euro.



MÜNZE: „UNESCO Welterbe – Aachener Dom“

KÜNSTLER: Erich Ott, München

AUSGABETERMIN: 1. Oktober 2012

PRÄGESTÄTTEN: Berlin (A), München (D), Stuttgart (F), Karlsruhe (G), Hamburg (I)

GEWICHT: 15,5 g

DURCHMESSER: 28 mm

MATERIAL: Feingold (999,9 Au)

MÜNZRAND: geriffelt

NOMINAL: 100 Euro

AUFLAGE: wird nach Ablauf der Bestellfrist (31. Mai 2012) voraussichtlich Mitte 2012 verbindlich festgelegt



100-EURO-GOLDMÜNZE 2012

Kaiserdom zu Aachen

Als erstes deutsches Kulturdenkmal nahm die UNESCO den Aachener Dom 1978 in ihre Welterbeliste auf. In diesem Jahr ziert das bedeutende Bauwerk eine 100-Euro-Goldmünze.

Die Geschichte des Aachener Doms ist eng mit Karl dem Großen (747–814) verbunden. Um 800 machte der erste Kaiser des europäischen Mittelalters Aachen zum Mittelpunkt seines Römischen Reichs und schuf innerhalb

seiner Residenz die Marienkirche – auch Pfalzkapelle, Stiftskirche oder Münster genannt. Damit entstand ab etwa 790 der früheste große kuppelüberwölbte Bau nördlich der Alpen. Karls Marienkirche bildet den Kern des heutigen Doms, der eines der besterhaltenen Baudenkmäler der Karolingerzeit ist. Erhalten geblieben sind der Westbau mit der einst offenen Eingangshalle, der Kaiserloge im Obergeschoss und den beiden Wendeltreppentürmen sowie der achteckige, zentrale Kuppelbau (31,40 Meter hoch).

Als Karl der Große starb, bestattete man ihn in einem antiken Sarkophag, der heute in der Aachener Domschatzkammer steht. Nach seiner Heiligsprechung

wurden die Gebeine des Kaisers in den Karlsschrein (1215) umgebettet. Dieser Schrein befindet sich heute in der Apsis der gotischen Chorhalle.

Im Aachener Marienschrein (1239) werden derweil die kostbaren Reliquien, die vier großen Heiligtümer, aufbewahrt, darunter das Kleid der Gottesmutter Maria, die Windeln Jesu, das Enthauptungstuch Johannes des Täufers und das Lententuch Christi. Darüber hinaus birgt die Aachener Domschatzkammer einen der bedeutendsten Kirchenschätze Europas.

Die im Dom aufbewahrten Reliquien machten diesen seit dem Mittelalter zu einer der bedeutendsten Wallfahrtsstätten der Christenheit. Seit Jahrhunderten

Bestellen Sie bis 31. Mai 2012

Bis zum 31. Mai 2012 können Sie die 100-Euro-Goldmünze „UNESCO Welterbe – Aachener Dom“ einfach und bequem bei der Verkaufsstelle für Sammlermünzen der Bundesrepublik Deutschland (VfS) bestellen. Nähere Informationen – unter anderem zu den Bestellmöglichkeiten – finden Sie im separaten Magazinteil in der Mitte dieser Ausgabe.



Der Aachener Dom – von Norden aus betrachtet. Zu sehen sind links die gotische Chorhalle, daneben der karolingische Zentralbau und rechts der Westturm. Davor befinden sich links die Karls- und Hubertus-Kapelle (1455–1474) sowie rechts die Nikolaus- und Michaels-Kapelle (vor 1487). Im Vordergrund liegt der Katschhof, ein öffentlicher Platz in der Altstadt.

Willkommen im Welterbe zu Aachen

- **Öffnungszeiten:** täglich 7 bis 18 Uhr (Januar bis März) bzw. bis 19 Uhr (April bis Dezember)
- **Führung „UNESCO Welterbe Dom“:** regelmäßige 45-minütige Führungen im Dom für Einzelgäste (Treffpunkt und Tickets: Dominformation gegenüber der Domschatzkammer)
- **Infos:** Domkapitel Aachen, Klosterplatz 2, 52062 Aachen, Tel. 02 41/47 70 90, E-Mail: info@aachendom.de, Internet: www.aachendom.de

pilgern tausende Gläubige zu den großen Heiligtumsfahrten, die seit 1349 alle sieben Jahre stattfinden, nach Aachen. Die nächste findet im Juni 2014 statt.

Eine Kirche im Wandel

Seine heutige Form erhielt der Dom im Verlauf seiner über 1.200-jährigen Geschichte. Auch den vielen Pilgern ist es zu verdanken, dass er im Laufe der Jahrhunderte erweitert wurde und sich heute ein einzigartiger Kapellenkranz um den Kernbau legt, darunter die gotische Chorhalle (1355–1414), das „Glashaus von Aachen“ (rund 32 Meter hoch).

Im Jahr 1656 wurde der Dom durch den großen Aachener Stadtbrand beschädigt. Im Zuge der Restaurierungsmaßnahmen des 19. Jahrhunderts wurden viele gotische Bauteile überarbeitet und ein neugotischer Westturm (rund 74 Meter hoch) über dem karolingischen Westbau errichtet. Der Aachener Dom besitzt ein barockes Geläut aus dem Jahr

1659, nur die große Marienglocke (5.800 Kilogramm schwer) stammt von 1958.

Neben seiner Bedeutung als Begräbnisstätte Karls des Großen und wichtige Wallfahrtskirche war der Dom für 600 Jahre die Krönungskirche römisch-deutscher Könige: Von 936 bis 1531 wurden hier 30 Könige gekrönt. Seit 1930 ist der Dom die Kathedrale des Bistums Aachen, in der täglich Gottesdienst gefeiert wird.

Filigrane Ausführung

Die Bildseite der 100-Euro-Goldmünze 2012, die der Münchner Künstler Erich Ott entwarf, zeigt den Dom in Südansicht. Er ist in seiner ganzen Breite und Höhe bis an den Münzrand gesetzt. „Die Darstellung besticht durch ihre filigrane und plastisch differenzierte Ausführung“, so das Preisgericht des Gestaltungswettbewerbs. Der Entwurf sei von klassischer Ausgewogenheit und vollkommen in der handwerklichen Ausformung.



Blick auf den Hauptaltar des Doms, dahinter der Marienschrein mit den vier großen Heiligtümern. Im rückwärtigen Teil der Chorhalle befindet sich auch der Karlsschrein.



Sammler fragen – Experten antworten

Ich habe gehört, dass die größte Goldmünze der Welt eine Tonne wiegen soll und erst vor Kurzem produziert wurde. Stimmt das?

Ja, das stimmt. Die größte, schwerste und teuerste Goldmünze wiegt eine Tonne Feingold und wurde von der westaustralischen Prägestätte Perth Mint in einem aufwendigen, monatelangen Produktionsprozess hergestellt. Sie hat einen Durchmesser von fast 80 Zentimetern, ist über zwölf Zentimeter tief und hat einen Nennwert von eine Million Australische Dollar. Auf der Bildseite der Münze ist das Rote Riesenkänguru (Red Kangaroo) abgebildet, es gilt als das größte lebende Beuteltier der Welt und ist eines der Wahrzeichen Australiens. Die Wertseite zeigt das Porträt der britischen Königin Elisabeth II. Die Münze ist offizielles Zahlungsmittel in Australien. Bislang war der kanadische Maple Leaf (100 Kilogramm Feingold, 53 Zentimeter Durchmesser, drei Zentimeter tief) die größte Goldmünze der Welt.

Die Randschrift der 2-Euro-Münzen beginnt nicht immer an derselben Stelle auf den Münzen. Überdies steht sie manchmal auf dem Kopf. Wie kommt das?

Die Randschrift wird in einem eigenen Arbeitsschritt in den Münzrohling eingeprägt. Erst danach werden die Rohlinge unsortiert in die Prägemaschine für die Bild- und Wertseite gegeben. Deshalb bleibt es dem Zufall überlassen, von welcher Seite der Münze die Randschrift zu lesen ist und an welcher Stelle sie auf dem Münzrand beginnt. „Beim Zuleiten der Rohlinge zur Prägung der Wert- und der Bildseite kann aufgrund der hohen Stückzahlen und des industriellen Fertigungsprozesses nicht darauf geachtet werden, dass die Ronden in gleicher ‚Richtung‘ liegen“, informiert die Deutsche Bundesbank zu diesem Thema auf ihrer Internetseite.

Warum tragen manche ausländische Euro-Münzen das Jahr 1999 auf ihrer Bildseite, obwohl die Währung erst 2002 als Bargeld eingeführt wurde?

Die Euro-Mitgliedstaaten, die am 1. Januar 2002 die europäische Gemeinschaftswährung als Bargeld einführen, produzierten ihre neuen Münzen bereits ab Mai 1998. Einige Länder, zum Beispiel Deutschland, ließen das Ausgabejahr, also 2002, auf ihre ersten Euro- und Cent-Münzen prägen, andere Länder, etwa Frankreich, dagegen das Herstellungsjahr, also zum Beispiel 1999.

Ist es gesetzlich geregelt, wie viel Euro-Münzen bei einer einzelnen Zahlung angenommen werden müssen?

In der EG-Verordnung über die Einführung des Euro vom 3. Mai 1998 heißt es dazu: „Mit Ausnahme der ausgebenden Behörde und der Personen, die in den nationalen Rechtsvorschriften des ausgebenden Mitgliedstaats speziell benannt werden, ist niemand verpflichtet, mehr als 50 Münzen bei einer einzelnen Zahlung anzunehmen.“ Das Münzgesetz vom 16. Dezember 1999 (zuletzt geändert am 8. Mai 2008) ergänzt diese Regelung hinsichtlich deutscher Euro-Gedenkmünzen: „Niemand ist verpflichtet, deutsche Euro-Gedenkmünzen im Betrag von mehr als 200 Euro bei einer einzelnen Zahlung anzunehmen. Erfolgt eine einzelne Zahlung sowohl in Euro-Münzen als auch in deutschen Euro-Gedenkmünzen, ist niemand verpflichtet, mehr als 50 Münzen anzunehmen; dies gilt auch dann, wenn der Gesamtbetrag 200 Euro unterschreitet.“

Ed Harbuz, Direktor der australischen Prägestätte Perth Mint, präsentiert die seit Ende 2011 größte Goldmünze der Welt.

